Gemeinde Frickingen
Erholungsort im Bodenseekreis

Jahresbericht
2019/2020

Aus dem Inhalt:

1. Einleitende Bemerkungen
2. Chronologie 2019
3. Wissenswertes aus der Verwaltung
4. Wichtige gemeindliche Finanzdaten
5. Bürgerneujahrsempfang 2020

Anhang:
Der etwas andere Jahresrückblick
von Albert Mayer

1.Einleitende Bemerkungen

Auszug aus der Rede beim Bürgerneujahrsempfang 2020

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
ich hoffe, Sie sind alle gut ins neue Jahrzehnt gestartet, und ich wünsche Ihnen, dass die Erwartungen, die Sie mit 2020 verbinden, in Erfüllung gehen mögen.

Wenn ich auf das abgelaufene Jahr zurückblicke, dann haben wir wieder im beeindruckenden Miteinander unsere Gemeinde erfolgreich weiter vorangebracht. Gemeinsam haben wir ein sehr interessantes, ereignisreiches Jahr zusammen gestaltet.

Im vorliegenden Jahresbericht 2019 haben wir Ihnen noch einmal in Text und Bild wichtige Projekte und Veranstaltungen in unserer Gemeinde zusammengefasst.

Ich denke, daraus wird deutlich, dass wir auch in 2019 wieder sehr viel bewegen konnten und die richtigen Schwerpunkte für unsere Gemeinde gesetzt haben, die für uns in Frickingen weiterhin hohe Lebensqualität und vor allem beste Chancen auf eine gute Zukunft bieten.

Neben den beachtlichen Investitionen in den Erhalt und Ausbau unserer Infrastruktur in einer Summe mit über 2 Mio. € gilt es dabei für das abgelaufene Jahr an freudigen, emotionalen Momenten unter anderem noch einmal besonders zu erwähnen:

Den Jubiläumsumzug der Leustetter Hölzlegeister, die für alle Kinder freudige und kaum zu erwartende Einweihung des neuen Kinderspielplatzes in Altheim, die überragende 72 Stunden Aktion unserer KjG, das wieder begeisternde Musical unserer Grundschüler, der großartige Erfolg des ersten Frickinger Apfellaufes, der erneute, sehr bemerkenswerte 1. Platz unserer Jugendkapelle Altheim-Frickingen-Wintersulgen beim Jugendblasmusikfestival und insbesondere die Feierlichkeiten mit Herausgabe einer wunderbaren Festschrift und der Weihe unserer neuen Partnerschaftsfahne zum Jubiläum „30 Jahre lebendige Partnerschaft mit Frick“.

Unsere Gemeinde zeichnet sich in allen Bereichen durch eine dynamische Entwicklung aus. Dass Sie alle diesen Prozess so lebendig, interessiert und engagiert mitbegleiten, dafür danke Ihnen recht herzlich.

Umstellung auf eine neues kommunales Haushaltsrecht:
Der Gesetzgeber will es so: Mit dem 01.01.2020 wird auch in der Frickinger Finanzverwaltung die gute Kameralistik bald der Vergangenheit angehören und wir werden die in der Wirtschaft übliche doppelte Buchführung umsetzen.

Ob dann mehr Geld in der Kasse sein wird, darf durchaus bezweifelt werden – Fakt ist aber, dass wir künftig alle Abschreibungen für unsere getätigten Investitionen entsprechend zu erwirtschaften haben; dies ist grundsätzlich auch generationengerecht und konsequent der richtige Ansatz. Wir denken künftig in Produkten.

Doch zur Wahrheit gehört auch, dass wir die meisten Produkte nicht zu einem angemessenen Preis verkaufen können, dass die Abschreibungen aus den Investitionen nicht oder bei weitem nicht kostendeckend über Erträge gegenfinanziert sein können. Als Beispiel seien genannt: Die Investitionen in unsere Gemeindestraßen, unsere Hallen- und Dorfgemeinschaftshäuser, die Bildungseinrichtungen, die aus meiner Sicht wichtige finanzielle Unterstützung unserer Vereine und ehrenamtlichen Strukturen. Dies bedeutet, der Haushaltsausgleich wird letztendlich nur über Zuweisungen und Zuschüsse und über die allgemeinen Steuereinnahmen erfolgen können. Darauf müssen wir uns einstellen.

Eine ausreichende kommunale Finanzausstattung durch das Land und in bestimmten Feldern durch den Bund zur Erfüllung unserer Pflichtaufgaben muss deshalb in besonderem Maße gewährleistet werden. In Anbetracht der neuen gesetzlichen Anforderungen zur Genehmigungsfähigkeit der künftigen Haushalte mehr denn je.
Denn es ist nichts Neues, wenn ich sage, unsere Städte und Gemeinden sind das Rückgrat und der Motor des Landes.
Ein bekanntes Zitat drückt dies so aus:

„Die Kommunen sind der Ort der Wahrheit, weil sie der Ort der Wirklichkeit sind“.

Denn in den meisten Fällen beschließt die Politik einen Rechtsanspruch, die Kommunen sollen ihn gewährleisten und vor Ort umsetzen. Und dies erledigen wir auch sehr gerne in der gewohnt hohen Qualität. Aber dazu benötigen wir auch die entsprechende finanzielle Ausstattung. Zudem müssen wir dringend aufpassen, dass die vom Gesetzgeber geforderten Standards und Anforderungen von denen, die die Verantwortung zur Umsetzung tragen auch realisierbar bleiben.
Man wird den Eindruck nicht los, dass Genehmigungsverfahren immer länger dauern. Neue Vorschriften, Richtlinien und Statistiken binden Kapazitäten, lähmen die Prozesse, kosten Zeit und Geld.
Wir haben noch in vielen Bereichen einen sehr hohen Standard; allein diesen zu halten wird aller Anstrengungen bedürfen.

Denn wir stehen vor großen Veränderungen und entsprechend vielfältigen Aufgaben:
Demografischer Wandel, Klimaschutz, Energie- und Mobilitätswende, Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, Qualität in der Schul-, Aus- und Weiterbildung, Erhalt unserer Infrastruktur; es geht um Veränderungsprozesse und Innovation in der Arbeitswelt, die zudem unter großem Fachkräftemangel und eine der ohne Zweifel mit größten, bereits laufenden Veränderungen, auch eine gesellschaftliche Herausforderung mit volkswirtschaftlicher Bedeutung bringt die Digitalisierung mit sich - von der Wirtschaft über die Verwaltung bis hin in die privaten Haushalte.

Die Deutsche Telekom hat dazu schon vor einem Jahr angekündigt, entsprechend auch in Frickingen ihr Mobilfunknetz stärken zu wollen und sucht derzeit nach möglichen, geeigneten Standorten.

Ob wir dies gut finden oder nicht – Tatsache ist, dass unsere Gesellschaft bald rund um die Uhr online ist und dazu den digitalen Ausbau und die entsprechenden Angebote erwartet.

Und insofern wird auch immer mehr deutlich, wie wertvoll in Frickingen, und dies unabhängig vom Mobilfunk, der bereits laufende Aufbau eines Glasfaserortsnetzes für unsere Gemeinde darstellt.
Bis Ende 2020 werden unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger von Bruckfelden insgesamt, von Leustetten bis auf einen Teil der Bergstraße und bereits ein großer Bereich von Frickingen die Möglichkeit haben, direkt ans Glasfaser anzuschließen.

In Altheim haben wir durch die Aufrüstung der bestehenden Leitungen, d.h. über Vectoring, derzeit noch zufriedenstellende DSL-Raten, aber auch hier ist bereits Glasfaser in Sichtweite.

Überragend ist, dass wir in einer Gemeinschaftsaktion der 4 privaten Eigentümer und dem Stadtwerk am See noch im Dezember bereits Birkenweiler ans Glasfaser bringen konnten.

Und mit der in den nächsten Monaten anstehenden Sanierung der Straße nach Golpenweiler wird auch dort das Stadtwerk die Möglichkeit anbieten, bereits die nächste Lücke im Außenbereich zu schließen.

Es gibt wenige Gemeinden in Baden-Württemberg, die derzeit bereits einen derart hohen Anschlussgrad im Bereich der Glasfaseranbindung bis direkt ins Haus vorweisen können.

Es hat sich bestätigt, dass die damals mutige Entscheidung im Gemeinderat, sich an einem regionalen Unternehmen zu beteiligen, für Frickingen vorausschauend richtungsweisend war und ist.

Denn es war absehbar, dass wir Kommunen eine zukunftsfähige Daseinsvorsorge in immer mehr Bereichen selbst organisieren und teilweise mitfinanzieren müssen, ob wir primär dafür zuständig sind oder nicht - insbesondere bei uns im ländlichen Raum.

Auch das gehört zur angesprochenen Wahrheit und Wirklichkeit vor Ort. Es ist mir deshalb ein Anliegen, mich bei unserem Partner Stadtwerk am See sowie der TeleData für die sehr hohe Investitionsbereitschaft und erfolgreiche Zusammenarbeit ganz herzlich zu bedanken.

Dazu gehört auch das Projekt Radwegelückenschluss zwischen Altheim und der Abzweigung nach Bruckfelden entlang der L 200. Denn ausschlaggebend für eine Freigabe zur Umsetzung dieses ersten Bauabschnittes beim Straßenbaulastträger Land war, dass sich das Stadtwerk am See bereit erklärt hat, früher als zunächst geplant, auf der Trasse des neuen Radweges auch nach Altheim Gas und vor allem Glasfaser zu verlegen.
Unseren Beitrag betreffend sind wir im Zeitplan, den endgültigen Baubeginn können wir allerdings nur sehr bedingt beeinflussen.

Fest zeitlich fixiert ist hingegen die Sanierung der Kreisstraße K 7785 von Frickingen nach Leustetten.
Die Submission, d.h. der Termin zur Öffnung der Angebote wurde uns vom Landratsamt auf den 12. Februar und der Baubeginn der Maßnahme auf Ende März 2020 mitgeteilt.

Entsprechend werden auch wir wie bekannt und längst beschlossen jeweils an den Ortseingängen zwei Maßnahmen zur erforderlichen Geschwindigkeitsreduzierung umsetzen: in Frickingen einen Kreisverkehr und in Leustetten eine Überquerungshilfe für Radfahrer und Fußgänger.

Bereits vergeben sind die Arbeiten zur erforderlichen Sanierung in Teilbereichen für die vor allem für Radfahrer wichtige Gemeindeverbindungstraße im Ried von der Kläranlage in Richtung Schloss Salem am Schwarzen Graben; Kostenpunkt 90 T€.

In der Riedstraße, Lindenstraße sowie im Kapellenweg wird nun nach Abschluss der Tiefbauarbeiten zusammen mit dem Stadtwerk der Asphaltbelag erneuert werden – auch hierzu wurde die Auftragssumme mit 140 T€ im Gemeinderat bereits erteilt.

Wie ich meine sehr gelungen ist die in Kooperation mit der SpVgg F.A.L., d.h. unter Einbringung von Eigenleistungen der Abteilung Fußball, erfolgte neue Gestaltung des Vorplatzes und die dazugehörenden Parkplätze beim Clubheim am Aubach. Die regelmäßigen Nutzer bestätigen bereits auch die gewünschte Verkehrsberuhigung und das mehr an Sicherheit, insbesondere für die Kinder und Jugendlichen.

Mit den Verantwortlichen der Abteilung Fußball haben wir uns zudem darauf verständigt, schon bereits nach Ende der Spielsaison 2020 die notwendige Sanierung des Sanitärbereichs sowie die erforderliche Erweiterung des Umkleidetraktes anzugehen. Im OG dieses Anbaues wird es dabei zusätzliche Kapazitäten für eine multifunktionale Nutzung geben, die selbstverständlich auch an Gruppierungen außerhalb der SpVgg F.A.L. zur Verfügung gestellt werden sollen.

Ebenfalls im Investitionshaushalt eingeplant sind 400 T€ für einen Ausbau des Dachgeschosses mit energetischer Sanierung unserer Liegenschaft in der Linzgaustraße in Altheim - zur künftigen Nutzung als Notwohnungen im Bedarfsfalle.

Und dass wir bei all unseren Tiefbauarbeiten in der Gemeinde stets die Sanierung und Erneuerung und ggf. Erweiterung unserer kommunalen Wasserversorgung im Blick haben, ist selbstverständlich und zur dauerhaften Sicherung der Eigenständigkeit richtig und wichtig.

Bis auf den Asphaltfeinbelag, bis auf noch kleinere Nacharbeiten und der jetzt erst möglichen Resterschließung im Neubaugebiet „Zur Säge“ konnten wir das wohl größte Tiefbauprojekt der vergangenen Jahrzehnte zum Abschluss bringen. Und ich bin froh und dankbar und im Ergebnis ist es auch bemerkenswert, wie schnell und zeitnah wir nach den zwei schlimmen Starkregenereignissen im Jahre 2016 unser Hochwasserschutzkonzept beschließen und zur Umsetzung bringen konnten.

Ich darf mich bei allen bedanken, die dafür die wasserrechtlichen Genehmigungen, notwendige Grunddienstbarkeiten oder Grundstücksabtretungen mitgetragen haben.

Und allen, deren Liegenschaft über die Mühlenstraße und Schützenstraße erschlossen ist, spreche ich meinen größten Respekt und Dank aus, denn die Behinderungen und Einschränkungen im täglichen Ablauf während der langen Bauphase waren teilweise extrem belastend.

Dies gilt natürlich auch für die weiteren Baustellen in der Gemeinde.

Herzlichen Dank für die Geduld und das große Verständnis. Die vielen Bagger an jeder Straßenecke bauen Zukunft.

Eine der weiteren Herausforderungen unserer Zeit ist die demographische Entwicklung. Die Vorausberechnungen des Statistischen Landesamtes zeichnen ein klares Bild:

Mittelfristig wird der Anteil der Generation 60 + ca. ein Drittel unserer Einwohnerschaft betragen.
Für uns alle, wie ich meine, beste Aussichten, die aber auch an persönliche Erwartungen geknüpft sind.

Ziel und Schwerpunkt unserer Aufgaben muss es sein, die Bedürfnisse der älteren Generation nicht aus den Augen zu verlieren. Es muss gewährleistet sein, möglichst lange in seiner vertrauten Umgebung leben zu können.

Miteinander kann man viel bewegen. Und hier sind wir in Frickingen gemeinsam auf einem erfolgreichen Weg, um den uns viele beneiden.

Im Bereich Wohnen leistet dazu unsere Genossenschaft Frickinger Seniorenzentrum einen wichtigen Beitrag und dass dort bereits eine Warteliste vorliegt, zeigt, welch innovatives Projekt hier realisiert worden ist, bzw. dass es gilt, dies mittelfristig weiterzudenken.

Im Bereich Pflege sind wir auch einen Schritt weiter und ich freue mich sehr, dass unser im vergangenen Jahr mit der Sozialstation Bodensee gestartetes Pilotprojekt, im Rathaus einen Pflegestützpunkt einzurichten, sehr gut angenommen wird.

Die neue Beratungsstelle ist ein zusätzliches Dienstleistungsangebot, das die bereits vorhandene, unverzichtbare Arbeit unseres Vereins Miteinander Bürgerselbsthilfe um den Bereich der ambulanten Pflege erweitert.

„Ambulant vor stationär – Älter werden in den eigenen 4 Wänden“

Ich betrachte dies als wichtige Zukunftsaufgabe – doch es fehlt an Kurzzeitpflegplätzen und es bedarf vor allem einer besseren finanziellen Unterstützung der Familien, die ihre Angehörigen zu Hause pflegen.

Kleine Gase, große Wirkung,
so lautet der Titel des empfehlenswerten Buches der beiden Studenten David Nelles und Christian Serrer – Ihr Vortrag im Benvenut-Stengele-Haus war nicht nur restlos ausgebucht, sondern die beiden Referenten haben - nicht ideologisch belehrend -, sondern sachlich mit wissenschaftlich fundiert hinterlegten Fakten sehr verständlich und anschaulich erklärt und aufgezeigt, was der Klimawandel ist und welche Folgen er hat.

Jedem Besucher war danach klar, die stete Klimaerwärmung ist die derzeit mit größte Herausforderung für unseren Planeten, und es besteht vor allem dringender Handlungsbedarf.

Die Folgen des Klimawandels, die Belastungen für Land- und Forstwirtschaft, für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger und die Kommunen sind längst vor Ort spürbar. Sehr ernüchternd ist es deshalb, dass die Klimaschutzziele für 2020 in Deutschland nicht erreicht werden.

Auch angesichts der “Fridays for Future“ Bewegung hat die Diskussion darüber inzwischen neue Fahrt aufgenommen.

Dabei sollte klar und ehrlich benannt werden, Klimaschutz muss ganzheitlich gedacht werden und ein großer Teil der angestrebten CO_2 Einsparungen werden wir nur erreichen, wenn wir alle unsere Lebensweise anpassen und weiterentwickeln. Wir müssen gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Ein größeres Gewicht sollte dabei dem Thema „mehr Regionalität“ gegeben werden – und zur Regionalität gehört unter anderem unsere Landwirtschaft, die unseren Respekt und unsere Anerkennung verdient hat. Diese Wertschätzung fehlt mir manchmal in der momentanen Diskussion.

Unsere Landwirte pflegen seit Generationen unsere Kulturlandschaft, sie kümmern sich um Artenvielfalt, schon allein in ihrem eigenen Interesse.

Eine Reduktion von Pflanzenschutzmitteln, Maßnahmen zum Artenschutz und zum Tierwohl sind wichtig, dürfen aber nicht allein zu Lasten der heimischen Landwirtschaft gehen oder gar zu deren Aufgabe führen.

Wir möchten doch alle, dass auch weiterhin bei uns in der Region produziert wird, dass wir wissen, woher die Lebensmittel kommen.

Dazu brauchen wir eine Agrarpolitik, die alle Interessen bestmöglich vereint und die vor allem sicherstellt, dass die Erzeuger vor Ort gut auskömmliche Preise erhalten.

Und wir brauchen die ehrliche Bereitschaft der Verbraucher, unsere regional produzierten Lebensmittel dann auch zu kaufen.

Wie es gemeinsam gelingen kann, zeigt erfolgreich das nachhaltige Projekt „Linzgau-Korn“, das Minister Peter Hauk beim Besuch der Landbäckerei Baader während seiner letztjährigen Sommertour gewürdigt hat.
Wir wollen und werden unserem Leitbild entsprechend für Frickingen diesen richtungs- und zukunftsorientierten Weg als Energiegemeinde gemeinsam weitergehen und müssen dabei wieder neue Akzente setzen.
Mein Dank gilt den motivierten Mitgliedern unseres Energieteams für ihr vorbildliches Engagement, ausgezeichnet unterstützt und begleitet durch die Mitarbeiter der Energieagentur Bodenseekreis.

Und damit sind wir auch bei der Frage, wie gehen wir mit dem Druck in unserer Wachstumsregion Bodensee-Oberschwaben auf den Wohnungsmarkt, mit anhaltend steigenden Bau-, Immobilien- und Mietpreisen und einer täglich zunehmenden Verkehrsbelastung für die ganze Region um.

Wir stehen - auch im neu gewählten Gemeinderat - für ein moderates, ressourcen- und flächenschonendes Wachstum, das dennoch im Bereich Wohnen wie auch im Gewerbe und insbesondere den bereits ansässigen Betrieben selbstverständlich ausreichend Perspektive bietet.

Dabei wollen wir konsequent den Schwerpunkt auf die innerörtliche Baulückenschließung sowie die Umnutzung und Sanierung leerstehender Bausubstanz legen – entweder über eine mit den Eigentümern abgestimmte Bauleitplanung oder auch im Einzelfall über das Instrument der Veränderungssperre, bzw. gegebenenfalls in Ausnahme über den Kauf einer Liegenschaft.

Ich bin überzeugt, wenn wir in diesem Spektrum das Potential städtebaulich ansprechend ausschöpfen, dann decken wir nicht nur den notwendigen Bedarf an zusätzlichem Wohnraum, sondern sichern uns vor allem unsere gute Lebensqualität. Ich danke allen Eigentümern, die ihre entsprechenden Flächen innerörtlich wie auch außerorts dafür zur Verfügung stellen.

In Leustetten werden wir im laufenden Jahr ein kleines, sehr attraktives Baugebiet zur Bebauung mit 9 Einfamilienhäusern erschließen und auch bereits zum Verkauf anbieten können. Für die weitere Entwicklung in Frickingen wurde der Aufstellungsbeschluss zur Überplanung einer Fläche mit ca. 13 Plätzen im vereinfachten Verfahren gefasst. Entlang der bereits fertiggestellten Entlastungsstraße ‚Auacker‘ (Gewerbegebiet Böttlin) wollen wir eine Fläche von ca. 2 ha für gewerbliche Nutzung bereitstellen. Zwei Grundstücke davon sind zur Entwicklung einheimischer Betriebe im vergangenen Jahr bereits veräußert worden.

Qualität und Leistung und vor allem Familienfreundlichkeit sind uns auch in der frühkindlichen Bildung und Betreuung sehr wichtig. Ein erstes Kennenlernen bietet meist das breitgefächerte Angebot des Familientreffs unter der engagierten Leitung von Frau Hannah Monkos, die auch wöchentlich Sprechzeiten im Rathaus anbietet.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf, auch die heute veränderten Familienstrukturen verlangen künftig noch mehr nach umfassender Betreuung. Zudem sind die Geburtenzahlen entgegen aller ursprünglichen Prognosen erfreulicherweise deutlich angestiegen.

Auch bei uns sind die derzeit vorhandenen Ganztagesplätze in der U 3 Betreuung belegt und werden insofern ausgebaut werden müssen.

Auch in der Grundschule stellen wir fest, dass die Nachfrage nach flexiblen, umfassenden Betreuungszeiten incl. angebotenem Mittagstisch stetig steigt.

Dass die heutige Grundschule in ihrem Raumangebot für diese künftigen Anforderungen nicht mehr ausreicht und eine ohnehin dringend notwendige Sanierung im Umbau keine Alternative darstellt, wurde in einer Machbarkeitsstudie sorgfältig herausgearbeitet, d.h. die angedachte Neustrukturierung des vorhandenen Grundschulareals - Stichwort Familienzentrum - kommt zum richtigen Zeitpunkt.

Der auf dieser Grundlage gefasste Beschluss, die Grundschule auf der vorhandenen Erweiterungsfläche neu zu bauen ist insofern nicht nur wirtschaftlich sinnvoll, sondern bringt vor allem über die zukunftsorientierte Raumplanung beste Bedingungen für einen qualifizierten Unterricht und für außerschulische Betreuungsangebote.

Bis Ende des Jahres soll die Genehmigungsplanung in weiterhin enger Abstimmung zwischen Planern, Gemeinderat sowie Vertretern aus Lehrer- und Elternschaft fertiggestellt und insbesondere auch die Finanzierung dieses ambitionierten Projektes verantwortungsbewusst kalkuliert sein.

Eine große Investition in eine der mit wichtigsten Infrastruktureinrichtungen unserer Gemeinde, eine Investition, die Zukunft sichert und die eine freudige Perspektive für unsere Familien und unsere nachfolgenden Generationen bietet.
Ich meine, wir können zuversichtlich die anstehenden Aufgaben angehen. Wir haben eine sehr gute Ausgangsbasis.

Dafür bedanke ich mich vor allem beim Gemeinderat und den Mitgliedern des Ortschaftsrates, die die richtungsweisenden Beschlüsse fassen, für das vertrauensvolle Miteinander.

In den Dank einschließen möchte ich ausdrücklich auch die Gemeinderäte, die bis zur Kommunalwahl kommunalpolitische Verantwortung übernommen hatten und bis dahin maßgeblich die Rahmenbedingungen für unsere erfolgreiche gemeindliche Entwicklung mitgestaltet haben.

Dazu zählen auch alle Unternehmer in der Gemeinde unter Mitwirkung des W-Rates, die Infrastruktur schaffen und Arbeits- und Ausbildungsplätze bieten.

Nicht vergessen möchte ich aber auch die gewissenhafte und zuverlässige Arbeit von allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung, im Bauhof, im Familientreff, den Kindergärten und in der Grundschule.

In vielen abwechslungsreichen Veranstaltungen, insbesondere in der Woche Frickinger Herbst haben wir gemeinsam wieder ein kulturelles Ausrufezeichen gesetzt und unseren Erholungsort entsprechend positiv repräsentiert.

Für eine lebendige, lebenswerte und gut funktionierende Gemeinde brauchen wir jedoch Sie, unser ehrenamtliches Netzwerk, sei es in den Vereinen, den Kirchengemeinden, unserer KjG, der Generation 60+, in der Freiwilligen Feuerwehr, im DRK, im Herbstmarktausschuss, in unseren Museumsgruppen, im Helferkreis Asyl, im Kultur- und Tourismusbereich oder in allen anderen bekannten Organisationen.

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

Ihnen allen gebührt mein Respekt, mein Dank und meine Anerkennung für Ihr vielfältiges Engagement, verbunden mit der Bitte, auch weiterhin an einer erfolgreichen Entwicklung unserer Gemeinde so tatkräftig und aktiv mitzuarbeiten:

ganz im Sinne des Zitats von Jo M. Wysser:

„Der Stern des Glücks zeigt sich dort, wo wir uns einsetzen für das, was zählt, für gemeinschaftliches Leben“.

Herzlichst

Ihr
Jürgen Stukle, Bürgermeister

Impressionen

2. Chronologie 2019

Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr

Zur Eröffnung der Jahreshauptversammlung am 18. Januar 2019 begrüßte Kommandant Josef Kessler alle geladenen Gäste. Mit 14 Einsätzen sei das Jahr 2018 für die Frickinger Feuerwehr eher ein ruhiges Jahr gewesen. Dass die 52 Aktiven 597 Stunden mehr ableisten mussten als im Jahr 2017, hing mit Einsatz in Zusammenhang mit dem Brand im Frickinger Gemeindewald zusammen, der mehr als 10 Stunden dauerte. Dabei mussten rund 100.000 Liter Wasser im Pendelverkehr an die Einsatzstelle gefahren werden. Hinzu kamen die Dienststunden für die Arbeitseinsätze im Rahmen der festlichen Fahrzeugweihe im Sommer 2018, an dem mehrere hundert Gäste teilnahmen.

Bei der einzigen Wahl an diesem Abend wurde der Stellvertretende Kommandant Tobias Matt in seinem Amt bestätigt.

Einen wichtigen Punkt nahmen die Ehrungen einiger Feuerwehrleute ein, die für 15 Jahre bzw. 25 Jahre Zugehörigkeit zur aktiven Wehr mit den Ehrenzeichen in Bronze und Silber geehrt wurden.

Ehrungen

Ehrenzeichen in Bronze (15 Jahre)
Andreas Abt, Nadine Allweier, Anjouli Besancon, Klaus Hamburger, Sabine Kreichauf, Patrick Malter, Tobias Matt, Patrick Nixdorf, Bennet Otzen.

Ehrenzeichen in Silber (25 Jahre)
Michael Bode, Michael Herterich, Christian Lieb, Jürgen Waldvogel.

Neu in die aktive Feuerwehr aufgenommen wurden Sandra Barth, Dennis Baumann, Lars Kegler, Jannik Kümpflein, Anika Lüpke und Christina Riegger.

Verabschiedet wurden Robin Mader, Sabine Kreichauf, Johann Müller und Gebhard Burgenmeister.

Auszeichnung für Seniorenzentrum Frickingen

Das Seniorenzentrum Frickingen wurde mit der Auszeichnung für „Vorbildhaftes Bauen“ im Bodenseekreis gewürdigt. In der Architekturzeitschrift Konzept, die wir Ihnen auszugsweise abgedruckt haben, wurde das Projekt im Februar 2019 entsprechend dargestellt.

NAVIGATION KONZEPT

Der Gemeinschaftsraum ist das Herz der Anlage. Die Bewohner kommen hier regelmäßig zu Veranstaltungen und zum Austausch zusammen. (Foto: Roland Halbe)

Lebensmittelpunkt Gemeinschaftsraum

Der Gemeinschaftsraum mit einer kleinen Küche ist ca. 80 Quadratmeter groß und befindet sich im Erdgeschoss. Ihm ist ein Vorplatz als Freibereich zugeordnet. Der Raum wird von den Hausbewohnern für Feste, Veranstaltungen, Kino- und Chorabende genutzt.

Weiter

NAVIGATION KONZEPT

Foto: Roland Halbe

Ist das Seniorenzentrum ein reiner Holzbau geworden?

Nein, wir haben uns dann für einen Holz-Hybridbau entschieden. Das heißt, die tragenden Wände und Decken sind aus Beton, was die Kosten für Brandschutz und Trittschallschutz erheblich senkt. Die Außenwände bestehen dagegen aus Holz, mit integrierter Wärmedämmung direkt in der Wandkonstruktion. Das führt zu dünneren Wänden und schafft mehr Wohnraum – was den höheren Preis für die Holzständerwände wieder ausgleicht.

Und auch die Fassade ist aus Holz.

Ja, die gefällt uns besonders gut. *[lacht]* Das ist eine Naturholzschalung aus unbehandeltem Lärchenholz, das nahezu wartungsfrei ist. Ein wichtiges Argument für ältere Menschen.

Apropos ältere Menschen: Die Wohnungen sind alle barrierefrei. Worauf haben Sie dabei besonders geachtet?

Es gibt ja genaue Vorgaben, ab wann eine Wohnung als barrierefrei gilt. Dazu zählen beispielsweise die richtigen Abmessungen der Türen und ebenerdige Duschen, damit auch für Rollstuhlfahrer alles gut zu erreichen ist. Wir haben zudem sämtliche Grundrisse sehr offen gestaltet und einen schwellenfreien Zugang zum Balkon ermöglicht. Zu erreichen sind die Wohnungen über großzügige Laubengänge und einen Aufzug. Für die Bewohner gibt es außerdem barrierefreie Parkplätze.

FAKTENLAGE

Seniorenzentrum Frickingen

- Fertigstellung: 2017
- 12 x 2-Zimmer-Wohnungen, 2 x 3-Zimmer-Wohnungen, 3 x 4-Zimmer-Wohnungen, 64 bis 104 m^2
- Altersstruktur der Bewohner: unter 60 bis über 80 Jahre
- Besonderheiten:
  - Von Privatleuten gegründete Genossenschaft als Finanzierungsmodell
  - Zentrale Lage: mitten im Ort, alle Dinge des täglichen Bedarfs sind fußläufig erreichbar
  - Nachhaltige Holz-Hybrid-Bauweise
  - Sämtliche Wohnungen sind barrierefrei
- Miete: 544 bis 936 EUR pro Monat (kalt)
- Auszeichnung: Beispielhaftes Bauen im Bodenseekreis 2012-2018
- Bauherr: Seniorenzentrum Frickingen e.G.
- Architekt: Glück+Partner, Stuttgart

Zum 01. April 2019 wurde die **Echt Bodensee Card** in Frickingen eingeführt, die Gästekarte mit vielen Vorteilen für unsere Urlaubsgäste und freier Fahrt im BODO-Verkehrsverbund

Erschließung des Mischgebiets Saudstraße

Ab April 2019 wurde das kleine Mischgebiet/Gewerbegebiet Saudstraße in Altheim erschlossen. Durch die Maßnahme konnten 3 Mischgebiets- und ein Gewerbegrundstück ausgewiesen werden.

72 Stunden-Aktion der KjG Frickingen-Altheim

Im Rahmen der bundesweiten Aktion „72 Stunden – uns schickt der Himmel“ hat die KjG-Frickingen-Altheim vom 23. bis 26. Mai 2019 in einem überragenden Einsatz unsere Grillhütte mit Platz in Rickenwiesen neugestaltet und aufgewertet, kreative Sitzgelegenheiten beim Obstlehrpfad erstellt sowie ökologisch sehr wertvoll und wichtig Insektenhotels gebaut. Auch der „App-basierte“ Actionbound zum Thema Nachhaltigkeit ist ein voller Erfolg.

Insektenhotel beim Friedhofsparkplatz

Sitzbank am Eingang zum Obstlehrpfad

Neu gestaltete Grillhütte Rickenwiesen

Langjähriger Bauhofleiter geht in den Ruhestand

Großer Bahnhof war angesagt, als sich am 23. Mai 2019 im Konferenzraum der Graf-Burchard-Halle die Mitarbeiter der Gemeinde, Mitglieder des Gemeinderats sowie Freunde und Verwandte eingefunden haben, um Karl Keller in den verdienten Ruhestand zu verabschieden. 30 lange Jahre wirkte er in dieser wichtigen Einrichtung und entwickelte sie von der ursprünglichen kleinen Klitsche zum heute mehr als vorzeigbaren modernen Baubetriebshof.

Wie alles begonnen hat, schilderte Karl Keller in seiner leidenschaftlichen Abschiedsrede und führte vor Augen, wie sich die Gemeinde damals präsentiert habe: „Als ich angefangen habe, war der Bauhof eigentlich kein Bauhof im üblichen Sinne, sondern mehr oder weniger eine Maschinenhalle“. Um einigermaßen arbeiten zu können, habe er mit seinem Kollegen Rudi Stengele, der im gleichen Jahr seinen Dienst im Bauhof angetreten habe, ein WC und einen Aufenthaltsraum eingebaut. Nach und nach sei das Gebäude komplettiert und die wichtigsten Geräte und Maschinen angeschafft worden, so dass man endlich habe von einem Bauhof sprechen können.

Als im Jahr 2002 nach dem überraschenden Tod der Frickinger Blumenfee Ilse Gärtner Unkenrufe laut wurden, mit der Blumenpracht in Frickingen sei es nun vorbei, so belehrte das Bauhofteam alle Pessimisten eines Besseren. Karl Kellers Jungs schafften es mit Bravour, die Beete, Rabatten und Inseln bis auf den heutigen Tag weiterhin im Blumenflor leuchten zu lassen. Bei dem ganzen vielfältigen Programm zählten natürlich auch der tägliche Bürokram, die unumgänglichen Ortstermine und die „Moko“, die vom damaligen Bürgermeister Joachim Böttinger eingeführte Montagskonferenz.

Ganz wichtig und bedeutsam war für Karl Keller die harmonische Zusammenarbeit mit dem Rathausteam, dem Gemeinderat und nicht zuletzt mit dem Bürgermeister, für die er Worte des Dankes übrighatte. Ganz persönliche Worte richtete Bürgermeister Jürgen Stukle an den scheidenden Bauhofleiter und stellte dabei fest, dass er den Frickinger Bauhof über die Jahre hinweg zu einem in der ganzen Raumschaft anerkannten und vorbildlichen Baubetriebshof ausgebaut habe. Für dieses außergewöhnliche Engagement sei es ihm ein großes Anliegen, in der Form eines netten, gemeinsamen abends Danke zu sagen.

Bürgermeister Jürgen Stukle schlug einen großen Bogen über die dreißig Jahre, in denen Karl Keller sein ganzes Herzblut in „seinen Bauhof“ gesteckt hatte. Als im Frühjahr 1989 die Bauhofleiterstelle ausgeschrieben war, wechselte er von Holzbau Reichle zur Gemeinde Frickingen. Zusammen mit seinen damaligen Mitarbeitern Alfons Maier, Helmut Fuchs und einen Monat später noch Rudi Stengele richtete er die Strukturen richtungsweisend neu aus und stockte den Geräte- und Fahrzeugpark neu auf. Bürgermeister Jürgen Stukle zeichnete von Karl Keller das Bild eines zuverlässigen, fleißigen, gewissenhaften, grundehrlichen und in allen Lebenslagen sehr hilfsbereiten Kollegen. Das beweise das harmonische Miteinander, welches das Bauhofteam untereinander, auch zu den Hausmeistern und mit der Verwaltung pflege. So verwundere es nicht, dass in dieser langen Zeit des Zusammenwirkens längst auch eine persönliche Freundschaft entstanden sei. „Wir haben gemeinsam nicht nur beruflich, sondern auch in der Freizeit schon so manche Gipfel erklommen, ich kann allen sagen, so wie der Karle schafft, so fährt er auch Fahrrad immer im größten Gang und mit der größtmöglichen Übersetzung“, sagte der Bürgermeister.

Zum Schluss seiner Laudatio bedankte sich Bürgermeister Jürgen Stukle ganz herzlich namens der Gemeinde, des Gemeinderates, der Kollegen und aller Anwesenden für 30 Jahre unermüdlichen, engagierten Einsatz und sprach Karl Keller seinen Respekt und seine Anerkennung aus. Er überreichte ihm ein Präsent und wünschte ihm für die Zukunft alles Gute bei bester Gesundheit.

Bei seiner Frau Martha bedankte er sich mit einem bunten Blumenstrauß dafür, dass sie Verständnis für sein Engagement übriggehabt und ihm stets den Rücken freigehalten habe.

Gemeinderatswahl am Sonntag, dem 26. Mai 2019

Gemeinderatswahl 2019 Frickingen

(21:27 Uhr)

Ergebnisse der Bewerber in der Reihenfolge der Personenstimmen

Rang	Person	Liste	Stimmen	%-Gesamt	(%)
1	Baader, Michael (gew.)	FW	2.147	11,74	
2	Unger, Markus (gew.)	FW	1.602	8,76	
3	Grundler, Gottfried (gew.)	FW	1.453	7,94	
4	Städele, Walter (gew.)	FW	1.225	6,70	
5	Zerwes, Susanne (gew.)	FW	1.173	6,41	
6	Maier, Uwe (gew.)	CDU	1.041	5,69	
7	Eschbach, Evelyne (gew.)	FW	995	5,44	
8	Müller, Johann (gew.)	CDU	959	5,24	
9	Arnold, Joachim (gew.)	FW	874	4,78	
10	Sauter, Simone (gew.)	FW	872	4,77	
11	Lorenz, Christian (gew.)	FW	826	4,52	
12	Keller, Hubert (gew.)	CDU	685	3,75	
13	Kieback, Antoinette	CDU	666	3,64	
14	Elstner, Caroline	FW	659	3,60	
15	Hermle, Philippe	FW	634	3,47	
16	Jenning, Antonia	FW	610	3,33	
17	Conrad, Medea	FW	578	3,16	
18	Gillé, Christine	FW	544	2,97	
19	Reichle, Susanne	CDU	515	2,82	
20	Wyszkowski, Boris	CDU	233	1,27	

Bei der **Ortschaftsratswahl in Leustetten**, die ebenfalls am 26. Mai 2019 stattfand, haben die Wählerinnen und Wähler folgendermaßen entschieden:

Bürgerliste Leustetten - Ortschaftsratswahl 2019 Leustetten

(22:56 Uhr)

Ergebnisse der Bewerber in der Reihenfolge der Personenstimmen

Rang	Name (Bürgerliste Leustetten)	Stimmen	%-Gesamt	(%)
1	Siegel, Peter (gew.)	191	14,96	
2	Lieb, Manfred (gew.)	184	14,41	
3	Hummel, Norbert (gew.)	177	13,86	
4	Maier, Christoph (gew.)	171	13,39	
5	Kieback, Antoinette (gew.)	171	13,39	
6	Heilig, Martin (gew.)	133	10,42	
7	Harmsen, Heino	127	9,95	
8	Sauter, Robert	97	7,60	
9	Mangold, Thomas	3	0,23	
10	Matt, Tobias	3	0,23	
11	Lieb, Christian	2	0,16	
12	Geiger, Hannah	2	0,16	
13	Manefeld, Gerd	2	0,16	
14	Strüver, Anita	2	0,16	
15	Möhrle, Florian	1	0,08	
16	Schäuble, Sabine	1	0,08	
17	Roth, Erich	1	0,08	
18	Meier-Wichmann, Barbara	1	0,08	
19	Armbruster, Fabrice	1	0,08	
20	Armbruster, Ursula	1	0,08	
21	Armbruster, Heinrich	1	0,08	
22	Wegmann, Melitta	1	0,08	
23	Bogenschütz, Manfred	1	0,08	
24	Ziegelmüller, Roland	1	0,08	
25	Gleich, Hans-Peter	1	0,08	
26	Wartmann, Doris	1	0,08	

Am 13. Juli wurde das **Musical der Grundschule Frickingen**, „Die gestohlene Melodie“ von Lida Panteleev aufgeführt

1. Klima Demo in Frickingen
„Fridays For Future goes Frickingen“ Mit diesem Slogan hatten die Kinder zur ihrer Klima-Demo am 19. Juli 2019 nach Frickingen eingeladen. Seit März 2019 gehen die Rickenbacher Kinder monatlich einmal auf die Straße – in ihrem Salemer Teilort. Am 19. Juli verließen sie ihre Heimatgemeinde und demonstrierten in Frickingen.

Am 23. Juli fand die **konstituierende Sitzung des neuen Gemeinderates** statt. Von links: Bürgermeister Jürgen Stukle, Gottfried Grundler, Uwe Maier, Markus Unger, Simone Sauter, Walter Städele, Susanne Zerwes, Joachim Arnold, Evelyne Eschbach, Hubert Keller, Christian Lorenz, Johann Müller, Michael Baader und OV Antoniette Kieback.

Ausgeschieden aus dem Gemeinderat sind Maria Reichle, Hermann Sommerfeld, Medea Conrad, Antonia Jenning und Albert Mayer.

Am 10. August 2019 besuchte im Zuge des Projekts **„Linzgau-Korn“ Minister Peter Hauk** die Landbäckerei Baader.

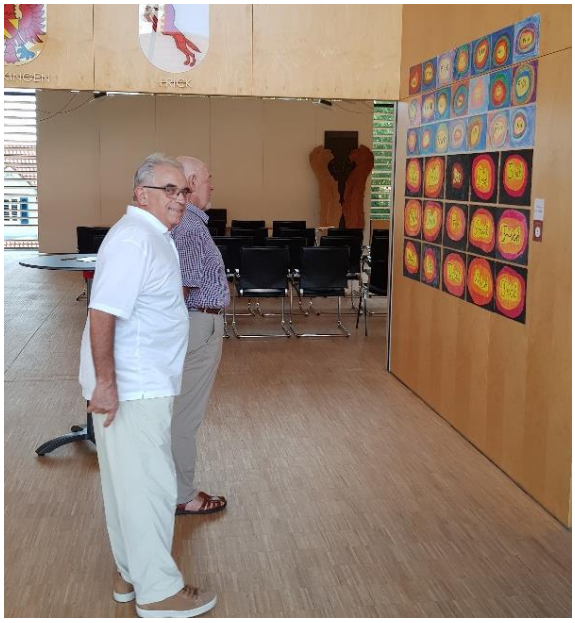
Nach 10 Jahren wurde der von den Camphill Schulgemeinschaften betriebene **Dorfladen** in Frickingen-Altheim zum 31. August 2019 **geschlossen**.

Geschäftsbereichsleiter Philippe Hermle lädt noch zum Abverkauf reduzierter Ware vor dem endgültigen Ladenschluss am 31. August ein.

Im Jahr 2009 wurde der Altheimer Dorfladen von den Camphill Schulgemeinschaften übernommen und am 3. September 2009 neu eröffnet.
Unter dem Motto „Nahversorgung für das Dorf“ wurden Getränke, Obst, Gemüse, Wurst, Käse- und Milchprodukte, Back-, Tiefkühl- und Haushaltswaren angeboten, später kam noch eine Lotto-Verkaufsstelle dazu.
Der Dorfladen sollte für Schülerinnen und Schüler mit Assistenzbedarf der Camphill-Schulgemeinschaften einen Rahmen für vielfältige Berufs- und Arbeitserfahrung bieten und ein Ort der Begegnung für Menschen mit und ohne Behinderung sein.
In einer sich verändernden Schülerschaft, insbesondere am Standort Bruckfelden, wurde dieses inklusive Arbeitsangebot in der letzten Zeit nicht mehr in dem Maße genutzt, wie es konzipiert war. Das und die personal- und kostenintensive Bewirtschaftung eines solchen dörflichen Angebots, das sich nicht allein durch die Warenverkäufe refinanzieren kann, führten schlussendlich zur Entscheidung, den Dorfladen nach 10 Jahren zu schließen.

Frickinger Herbstwoche vom 31. August bis 08. September 2019

Ausstellungseröffnung im Rathaus am 31. August 2019 „**30 Jahre Gemeindepartnerschaft Frickingen – Frick**“



Schopffest am 31. August 2019

Starbugs Comedy am 05. September 2019

Herbstmarkt am 08.09.2019

Vorplatz am FAL-Sportzentrum Am Aubach

In der Zeit von Juni bis September 2019 wurde der Vorplatz am FAL-Sportzentrum Am Aubach neugestaltet und zudem ein Fußweg zum neuen Parkplatz hergestellt. Hierfür sind der Gemeinde Kosten in Höhe von 110.000 € entstanden. Hierfür hat die Gemeinde Zuschussmittel aus dem Ausgleichstock in Höhe von 30.000 € erhalten. Die Fußball-Abteilung der SpVgg F.A.L. hat sich durch viele Arbeitsstunden an mehreren Wochenenden an der Maßnahme beteiligt.

Beim informativen und sehr interessanten **Vortrag „Kleine Gase – Große Wirkung – der Klimawandel“** am 24. September 2019 war das Benvenut-Stengele-Haus bis auf den letzten Platz gefüllt.

Premiere des Frickinger Apfellaufs am 03. Oktober 2019 wird mit 482 Sportlern zum Erfolg

482 Teilnehmer traten beim ersten Frickinger Apfellauf an. Gefragt waren Walker, von denen besonders viele an den Start gingen, Läufer und Mountainbiker. Aber auch die Kindergartenkinder und Schüler hatten Gelegenheit, ihr sportliches Können zu beweisen.

Die Teilnehmerzahl sprach für sich. Insgesamt 482 Sportler gingen beim ersten Frickinger Apfellauf an den Start. Damit konnten die Initiatoren Josef Baader und Bürgermeister Jürgen Stukle hochzufrieden sein. Ihr Ziel, möglichst viele Menschen und vor allem Familien zu bewegen, ist aufgegangen. Ein 80-jähriger Läufer war genauso mit von der Partie wie die Kids aus Kindergärten und Schule. Spaß an der Bewegung wurde großgeschrieben, aber auch einige ambitionierte Sportler traten radelnd, laufend oder walkend an. Und aufgrund der hervorragenden Resonanz steht bereits im Jahre 2020 die 2. Auflage des Frickinger Apfellaufs auf dem Programm (erneut am 03. Oktober).

Schon vor dem eigentlichen Startschuss ergab sich ein inspirierendes Bild: Jung und Alt wärmten sich gemeinsam auf. Fachlich angeleitet von Trainerin Martha Lorenz bereiteten sich die Starter auf die bevorstehenden Anstrengungen vor. Mit einer Schreckschusspistole gab der Bürgermeister dann persönlich jeweils das Signal für die Starts in drei Kategorien. Allein 113 Teilnehmer walkten die Strecke durch die Apfelplantagen.

„Ich habe schon viele Läufe moderiert, aber noch nie so viele Nordic Walker gesehen“, zeigte sich Moderator Reiner Jäckle von dem Walkerandrang beeindruckt. Dank modernster Technik über RFID-Transponder konnte Jäckle jeden Einzelnen am Ziel namentlich begrüßen. Zuschauer, Fans und Familienangehörige säumten den Start beim Sportzentrum am Aubach und applaudierten den Ankommenden.

Andreas Jäger aus Illmensee passierte unter jubelndem Beifall als erster Mountainbiker die Ziellinie. 20 Kilometer und 180 Höhenmeter lagen hinter ihm. Als weibliche Siegerin sicherte sich Radlerin Cordula Reinwald den ersten Platz für die 20-Kilometer-Strecke.

Jose Marugan Pintos von der Salemer Schlossschule schaffte die Zehn-Kilometer-Laufstrecke in 36:19 Minuten, bei den Damen erreichte Svenja Moser aus Pfullendorf als schnellste Frau das Ziel. Der Ravensburger Franz Walter ging am schnellsten über zehn Kilometer, dicht gefolgt von Elisabeth Honnen vom Weildorfer Sportverein.

Bürgermeister Stukle sprach Sportlern wie Helfern seinen Dank aus. Sein „Riesenkompliment“ galt den 76 Kindern aus Kindergärten und Grundschule. Mit ihrem Sponsorenlauf haben sie laut Organisatorin Birgit Bergmüller „eine vierstellige Spendensumme“ erlaufen. Die genaue Summe, die plus einem Teil der Startgelder in ein Frauenprojekt in Mosambik fließen soll, beläuft sich auf insgesamt 5.214,50 €. Die angetretenen Familien- und Sportlerteams durften gesondert und gemeinsam auf die Siegertreppchen steigen. Für die Dreier-Teams wie die „Altheimer Turbo-Schnecken“ oder das „Team ohne Namen“ gab es ein Apfelkörble. Für alle anderen Zweit- und Drittplatzierten überreichte Stukle einen Frühstücksgutschein. Die jeweils Ersten bekamen einen gesponserten Liegestuhl.

Wer hat gewonnen? Das sind die Sieger:

113 Nordic Walkern waren am Start, 88 davon gingen fünf Kilometer. Trainerin Martha Lorenz vom Weildorfer Sportverein machte zusammen mit ihren Vereinskolleginnen Jana Strehl und Yvonne Boll die ersten drei Plätze klar. Über zehn Kilometer walkten Franz Walter, Elisabeth Honnen und Uschi Hütz an vorderster Front.

Den Lauf über fünf Kilometer gewannen bei den Herren: 1. Gabriel Endres (FAL), 2. Marlon N. (Sieben Zwerge), 3. Götz Untermann. Bei den Damen waren am schnellsten (fünf Kilometer): 1. Karin Gutemann (Linzgau-Runners), 2. Simone Reithmeir (TSV Fischbach), 3. Manuela Knop (Triteam Langenargen)
Die schnellsten Läufer über zehn Kilometer waren: 1. Jose Marugan Pintos (Schlossschule), 2. Ralf Schwarz, 3. Uwe Schwarz (beide Schwarz Buebe); 1. Svenja Moser (Pfullendorf), 2. Larissa Siber (Owingen), 3. Andrea Schönenberger (Mengen)

Das Mountainbiken über zehn Kilometer gewannen: 1. Hubertus Endres (Frickingen), 2. Mat Uhl, 3. Willi Metzler (beide Illmensee); 1. Beate Albeck (Frickingen), 2. Anja Bickers (Frickingen), 3. Sylvia Riethmüller (Salem)

Bei der Mountainbikerunde über 20 Kilometer siegten: 1. Andreas Jäger (Illmensee), 2. Gregor Menzel (FKURacingTeam), 3. Benjamin Weil (BQCycles); 1. Cordula Reinwald, 2. Gabi Sautter

Jubiläum „30 Jahre Gemeindepartnerschaft Frick-Frickingen“

Besuch Marktausschuss Frick am 24. Mai 2019

Gewerbeverein Frick besucht Frickingen am 07. Juni 2019

200 Senioren aus Frick besuchen Frickingen am 05. September 2019

Jubiläumsfest 30 Jahre Partnerschaft am 26. Oktober 2019

Oberschwäbisches Jugend-Blasmusik-Festival am 09. November 2019 in Frickingen

Die Jugendkapelle Altheim-Frickingen-Wintersulgen hat ihren Titel erfolgreich verteidigt.

Dabei hatten es die Wertungsrichter nicht leicht, denn die 5 teilnehmenden Jugendkapellen aus 4 Landkreisen boten in der Graf-Burchard-Halle ein musikalisches Feuerwerk auf sehr hohem Niveau umrahmt mit jeweils beeindruckenden Showeinlagen. Die 500 Gäste waren begeistert.

Mit einer bemerkenswerten Vorstellung gewannen unsere Jungmusikerinnen und Jungmusiker den Wettbewerb.

Im Rahmen der **Gas- und Glaserschießung** in der Gemeinde erfolgten in der Lippertsreuter Straße in Frickingen, im Rathausweg, in der Landstraße und in der Sonnhalde in Leustetten umfassende Bauarbeiten durch das Stadtwerk an See. Die Gemeinde hat in der Lippertsreuter Straße die Wasserleitung saniert.

Der **Fuhrpark des Bauhofs** wurde erweitert bzw. ältere Fahrzeuge ausgetauscht. Im Jahre 2019 wurden ein Radlader, ein Traktor und ein VW-Caddy angeschafft. Für den **Hausmeister** wurde als neues Dienstfahrzeug ein **Elektro-KfZ** bestellt (Lieferung in 2020).

Die Bauarbeiten für das **Frickinger Hochwasserschutzkonzept** konnten inzwischen abgeschlossen werden. Neben umfangreichen Arbeiten in der Mühlenstraße konnte die erforderliche Entlastungsleitung verlegt werden. Insgesamt sind für die Arbeiten in den vergangenen Jahren Gesamtkosten von rd. 2,5 Mio. € angefallen, für die die Gemeinde Zuschussmittel in Höhe von 1,74 Mio. € erhalten hat.

11.12.2019

07.01.2020

27.06.2019

03.07.2019

03.07.2019

03.07.2019

Impressionen

3. Wissenswertes aus der Verwaltung

Einwohnermeldeamt:

Einwohnerzahlen	30.06.2016	30.06.2017	30.06.2018	30.06.2019
Frickingen	1.664	1.684	1.702	1696
Altheim	892	870	867	893
Leustetten	411	425	416	416
Summe:	2.967	2.979	2.985	3005

Bauamt:

Baugesuche	2016	2017	2018	2019
Frickingen	21	26	19	15
Altheim	8	8	11	11
Leustetten	3	4	4	7
Summe:	32	38	34	33

Standesamt:

	2016	2017	2018	2019
Geburten:	21	14	18	26
Eheschließungen:	13	21	27	13
Sterbefälle:	14	22	27	27

Bürgeramt:

	2016	2017	2018	2019
Gewerbeanmeldungen	22	37	42	25
Gewerbeabmeldungen	41	20	19	13
Gewerbebetriebe gesamt	27	289	312	324
Reisepässe	117	117	115	147
Personalausweise	273	266	318	355
Kinderreisepässe	33	40	43	45
Vorläufige Reisepässe	3	1	2	1
Vorläufige Personalausweise	17	29	28	22

Grundschule Frickingen:

	Januar 2018	Februar 2019	Februar 2020
Anzahl der Schüler:	84	91	76

Belegung der Kindertageseinrichtungen in der Gemeinde Frickingen:

	Januar 2018	Februar 2019	Februar 2020
Kath. Kindergarten Frickingen	33	30	33
Kinderhaus Altheim	54	54	55
Waldorf-Kindergarten	21	21	21

Veranstaltungen in den gemeindlichen Hallen

In den gemeindlichen Hallen fanden im Jahre 2019 zusätzlich zu den regelmäßigen Belegungen viele Veranstaltungen statt:

In der Graf–Burchard–Halle in Frickingen fanden 60 Veranstaltungen statt (davon 32 im Konferenzraum). Im Jahre 2018 waren es insgesamt 59 Veranstaltungen (davon 27 Veranstaltungen im Konferenzraum).

Im Benvenut-Stengele-Haus in Altheim fanden 38 Veranstaltungen statt (davon 20 im Barraum).

Im Jahre 2018 waren es 38 Veranstaltungen (davon 18 im Barraum).

4. Wichtige gemeindliche Finanzdaten

Die Gemeinde Frickingen hat zum 01.01.2020 auf die Kommunale Doppik umgestellt. Der Haushaltsplan gliedert dabei in einen Ergebnis- und einen Finanzhaushalt. Erträge und Aufwendungen der laufenden Verwaltungstätigkeit werden im Ergebnishaushalt dargestellt. Ein- und Auszahlungen einschließlich der Investitionen werden im Finanzhaushalt abgebildet, d. h. die Entwicklung der Liquidität wird für die laufende Verwaltungstätigkeit und den Investitionsbereich gesondert dargestellt.

Der Ergebnishaushalt 2020 ist stark geprägt von hohen Umlagezahlungen an das Land und den Landkreis in Folge des überdurchschnittlichen Rechnungsergebnisses 2018. Zudem sind in der kommunalen Doppik erstmals die gesamten Abschreibungen umfänglich zu erwirtschaften, was sich entsprechend auf den Haushaltsausgleich auswirkt. Im Entwurf des Ergebnishaushaltes 2020 muss daher im sog. „ordentlichen Ergebnis“ zunächst ein Fehlbetrag in Höhe von 200 T€ ausgewiesen werden. Ursächlich hierfür sind die weiterhin sehr hohen Umlagezahlungen im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs und die zusätzliche Belastung durch die „Netto-Abschreibung“ von 530 T€.

Der o. g. Fehlbetrag im ordentlichen Ergebnis ist nicht erfreulich. Daher sollte alles unternommen werden, um beim Jahresabschluss ein ausgeglichenes Ergebnis ausweisen zu können. Im Hinblick auf die durchschnittlichen Überschüsse im laufenden Betrieb (Zuführungsrate) der letzten acht Jahre in Höhe von 589 T€ sollte dies möglich sein. Die angefangenen Konsolidierungsbemühungen sind konsequent fortzusetzen. Ertrags- und Aufwandsseite müssen hierbei gleichermaßen genau unter die Lupe genommen werden. Zunächst weist das ordentliche Ergebnis für die laufende Verwaltungstätigkeit im Finanzhaushalt einen Finanzierungsüberschuss von lediglich 280 T€ aus, der mit der bisherigen Zuführungsrate vergleichbar ist (Plan 2019: 79 T€). Somit werden im Haushaltsjahr 2020 zwar für die Tilgungsleistungen (80 T€) ausreichend Mittel erwirtschaftet, für die Netto-Abschreibung jedoch nur teilweise.

Im Vergleich zum Vorjahr nehmen die zahlungswirksamen Erträge um 289 T€ zu. Da die zahlungswirksamen Aufwendungen ebenfalls steigen (+88 T€), ergibt sich ein Saldo von + 201 T€. Auf der Ertragsseite wirken sich vor allem die deutlich steigenden Schlüsselzuweisungen (+230 T€) maßgeblich auf das Gesamtergebnis aus. Aufgrund des schwankenden Aufkommens und der gesamtwirtschaftlichen Abkühlung wurde der Ansatz für die Gewerbesteuererträge (900 T€) trotz höherer Rechnungsergebnisse in den letzten Vorjahren erneut eher vorsichtig und damit verantwortungsvoll veranschlagt (2019: 780 T€). Die Aufwandsseite des Ergebnishaushalts ist ebenfalls durch das sehr gute Ergebnis 2018 stark belastet. Die Umlagezahlungen verharren auf einem schmerzhaft hohen Niveau. Während die FAG-Umlage an das Land um 32 T€ auf 918 T€ sinkt, steigt die Kreisumlage um 28 T€ auf 1,304 Mio. € an. Die Personalkosten steigen um 97 T€ auf 1,720 Mio. €. Aufgrund der tatsächlichen Auszahlungen der Vorjahre wurden die einzelnen Ansätze im Bereich des sächlichen Verwaltungs- und Betriebsaufwandes gebildet. In der Summe bedeutet dies einen Anstieg um 51 T€ auf 1,352 Mio. €.

Die wirtschaftlichen Rahmendaten, d. h. die Parameter im Finanzausgleich und die Hochrechnungen für die Steueranteile entwickeln sich auch für 2020 positiv. Der Prognose der Steuerschätzer liegt die Annahme zu Grunde, dass sich die gute wirtschaftliche Entwicklung zwar abschwächt, aber auch im Jahr 2020 fortsetzt. Zu Jahresbeginn liegen die liquiden Mittel bei rd. 750 T€ und damit nahezu auf dem Niveau der Schulden, die zu Jahresbeginn eine Restschuld von 916 T€ ausweisen.

Das Investitionsprogramm 2020 hat ein Gesamtvolumen von 3,156 Mio. € und erreicht damit nahezu das Vorjahresniveau von 3,794 Mio. €. Die geplante Investitionssumme liegt nur geringfügig über den bisherigen Höchstwerten aus den Rechnungsjahren 2018 (+211 T€) und 2017 (+218 T€). Die Umsetzung der Vorhaben wird vor allem durch beachtliche Grundstücksverkäufe (1,528 Mio. €) und entsprechende Beitragseinnahmen (416 T€) ermöglicht. Zudem tragen Investitionszuweisungen (601 T€), der Zahlungsmittelüberschuss aus der lfd. Verwaltungstätigkeit (+280 T€) und der Verbrauch von liquiden Mittel (332 T€) zur Finanzierung bei. Sollten diese Einnahmen nicht wie vorgesehen fließen, ist über die Durchführung der einzelnen Investitionen jeweils neu zu entscheiden.

Wichtige und richtungsweisende Projekte können ohne zusätzliche Kredite finanziert werden. Da ab dem Jahr 2020 die Abschreibungen für alle Investitionen erwirtschaftet werden müssen, ist auch weiterhin eine sorgfältige Planung der Investitionen als auch die Ausschöpfung aller Zuschussmöglichkeiten notwendig.

Das Investitionsprogramm 2020 legt folgende Schwerpunkte:

→ Erschließung BG Leustetten Süd	480.000 €	
→ Grunderwerb für gewerbliche Entwicklung	450.000 €	
→ Ausbau Dachgeschoss Linzgaustraße 10	400.000 €	
→ Minikreisverkehr K 7785/K7768 Frickingen und Querungshilfe Leustetten	330.000 €	
→ Hochwasserschutzmaßnahmen, 2. BA	300.000 €	(Restfinanzierung)

Das Investitionsvolumen sollte in den kommenden Jahren wieder merklich zurückgefahren werden, um genügend finanziellen Spielraum für das anstehende Großprojekt, den Neubau der Grundschule, zu haben.

Haushaltsdaten 2020

	Plan 2019	**Plan 2020**
Zahlungswirksame Erträge	5.900.200,- €	6.189.500,- €
Zahlungswirksame Aufwendungen	5.821.200,- €	5.909.500,- €
Zahlungsmittelüberschuss	79.000,- €	280.000,- €
Investitionen	3.793.700,- €	3.156.000,- €
Schuldenstand zu Jahresbeginn	994.620,- €	915.932,- €
Kredit-Tilgungen	79.000,- €	80.000,- €
Liquide Mittel zu Jahresbeginn	1.200.000,- €	750.000,- €

→ ***Ertragsseite auf hohem Niveau – gute gesamtwirtschaftliche Entwicklung***

	HH – Plan 2019	HH - Plan 2020
Steuereinnahmen, Zuweisungen	4.450.500,- €	4.798.000,- €
Grundsteuer A	52.000,- €	52.000,- €
Grundsteuer B	302.000,- €	305.000,- €
Gewerbesteuer	780.000,- €	**900.000,- €**
Einkommensteueranteil	1.908.000,- €	1.916.000,- €
Umsatzsteueranteil	168.000,- €	172.000,- €
Sonstige	17.500,- €	17.500,- €
Landeszuweisungen FAG	1.223.000,- €	**1.435.000,- €**
Gebühreneinnahmen	467.100,- €	468.100,- €
Sonstige Einnahmen (u. a. Holzverkäufe)	623.600,- €	591.400,- €
Landesbeteiligung an Kinderbetreuung	359.000,- €	332.000,- €

→ ***Aufwandsseite ist belastet durch hohe Steuerkraftsumme und Kreisumlage***

	HH - Plan 2019	HH - Plan 2020
Steuerkraftsumme	**4.140.437,- €**	**4.073.418,- €**
→ **Umlagezahlungen**	2.382.000,- €	**2.301.000,- €**
Kreisumlage	1.276.000,- €	**1.304.000,- €**
FAG-Umlage	950.000,- €	918.000,- €
Gewerbesteuerumlage	156.000,- €	79.000,- €
Personalausgaben	1.623.000,- €	1.720.000,- €
Sächl. Verw-. u. Betriebsaufwand	1.301.010,- €	**1.352.000,- €**
Zinsen für Kredite	29.000,- €	27.500,- €

5. Bürgerneujahrsempfang 2020

Am Sonntag, dem 12. Januar 2020 fand der mittlerweile 29. Bürgerneujahrsempfang in der Graf-Burchard-Halle statt.

Blutspenderehrung

7 Blutspenderinnen und Blutspender aus unserer Gemeinde wurden mit einer Blutspender-Ehrennadel des Deutschen Roten Kreuzes ausgezeichnet.

Blutspender-Ehrennadel in Gold mit goldenem Lorbeerkranz (25 Blutspenden)
Veronika Grundler
Daniel Sewerin

Blutspender-Ehrennadel in Gold mit goldenem Lorbeerkranz (50 Blutspenden)
Joachim Keller

Blutspender-Ehrennadel in Gold mit goldenem Lorbeerkranz (75 Blutspenden)
Hugo Heilig
Ehrengard Weissenrieder

Blutspender-Ehrennadel in Gold mit goldenem Lorbeerkranz (100 Blutspenden)
Jürgen Brehm

Von links nach rechts: Bürgermeister Jürgen Stukle, Veronika Grundler, Daniel Sewerin, Joachim Keller, Ehrengard Weissenrieder, Hugo Heilig, Jürgen Brehm, Christian Knapp (DRK) und Johann Thum (DRK).

Für diese lobenswerte Leistung bedanken wir uns bei allen Spendern sehr herzlich.

Unser Dank gilt auch den Helferinnen und Helfern der DRK-Bereitschaft Salemertal.

Vergabe von Spenden

Nach der Beschlussfassung des Gemeinderates wurden Spenden von insgesamt 1.150 € je zur Hälfte an die KjG Frickingen-Altheim und an die gemeinsame Jugendkapelle der Musikvereine Altheim und Frickingen vergeben.

Spendengeber waren
die Landbäckerei Baader, die Firma Landtechnik Kessler, die Metzgerei Hügle und die Sparkasse Salem-Heiligenberg.

Bildernachlese Bürgerneujahrsempfang 2020

Anhang: Der etwas andere Jahresrückblick von Albert Mayer

Geehrte Damen und Herren, liebe Diverse
gendergerecht fang i a heut meine Verse.
Denn bin i rein formal, liebe Leite;
u Afang a glei uf de richtige Seite.

Des ganze Sternli-Durenand[1]
ischt scho langsam hirnvubrannt.
Des merkt vu Eu doch sicher jeder:
s`wird vu Johr zu Johr all bleeder.

Scho wieder stand i do, herrjeh
2019 ischt passé.
S` ischt rum zum Glück und i bin froh
und plär`m wieder ko weng noo.[2]

Des wenig, wa ischt so passiert,
hon i fer mi mir uffnotiert.
Über so manches hon i g`lacht
und mir Gedanke drüberd g`macht.

Letzt Johr isch, i bin schockiert,
eigentlich gar it soviel passiert
Usser Kommunal- und Europawahle,
stoht weiters nint i de Annale

Kon Fehltritt, konni stramme Zecher,
konni Gerüchte, konn Vusprecher,
Näemid[3] hocket imme Knascht,
au hot`s nint gäe[4] im Glaspalast.

Nix brisantes, au it minimal,
kon überhitzte Bürgersaal;
nix neues bei de Feuerwehr
und au kon neue Kreisvukehr.

I hon mi wirklich derart gschunde,
hon glueget dobe, glueged dunde[5]
und find doch no `n anspruchsvolle Stoff:
D`Mühlestroß ischt wieder wieder off.

Sie isch tatsächlich fertig worre[6],
dogit`s au weiter nint zum schnorre,
Fer mi persönlich, liebi Leit,
war`s e Insel der Glückseligkeit.

Weniger Lärm und konni Gschuckti[7],
wo ammel fahrid we Vuruckti,[8]
und die paar große LKW
hond mi it g`juckt uffem Kanapee[9].

Ganz anders die wos troffe hot
jede Tag vu früeh bis spot.
Die hot`s natürlich schä vudwischt
we`s halt im Lebe manchmool ischt.

Hochwasser
Die Gmond hot g`haue uf de Putz
in Sache Punkto Hochwasserschutz.
So manche steckets no i de Knoche
we innerhalb vu wenige Woche

unser Dorf ganz unvermutet
fu Hochwasser gsi ischt überflutet.
I will des numme[10] lang vuzelle;
we granatemäßigi Welle

übermächtig we de Wind
durch s`ganz Dorf durch g`schosse sind.
Vugange ischt do all`ne d‘ Luscht
und riesegroß war au de Fruscht.

Über drei Johr sind gange rasant zwischenzeitlich scho
wieder is Land.
Aber i derre Zeit, des mon i scho,
hot sich e Menge im Hintergrund do.

Doch hottes, i sag`s mol nett,
au Nebeschauplätz debei g`hett[11].
Wo d`Gmond akkurat und au ganz flott
fer Abhilf` feschti g`sschaffed hot.

I hon`s it glaubt, dass mir in de Gmond
soviel Hobby-Planer hond.
Manche hond gmonnt, so hons i empfunden,
sie hettet`s Ei vum Kolumbus g`funde.

Die uine[12] hettid gern, des momme[13] vudaue,
im Wald obe welle e Talsperre baue.
Die het`me, so war`s wohl anvisiert,
denn mit`re Forellezucht leicht finanziert.

Noch jedem Hochwasser wäred ganz ohne Bange
d`Leut zum Staudamm gi Fische gange.
Denn hett me unter Umständ de Herbstmarkt vuschobe
wegem Fischerfest `z Rickewiese dobe.

Anderi hond vorg`schlage, ganz vuwege,
durchs Dorf durch `n Riese-Kanal vulege.
I dem het me kenne, so war`s deutlich zum Senne[14],
mit U-Boot nauf- und nabfahre kenne.

Denn hett me beigott, isch des it nett,
fer d`Feriegäscht e Schlechtwetterprogramm ghett.
Und d‘ Stroße wärid, des ischt it übertriebe, noch jedem
G`witter furztrocke bliebe.

Die Idee`e warid so gsenne, bitte sehr,
Guet g`monnte Pluspunkte fer de Fremdevukehr.
Doch hot me die denn bewusst vumiede
und sich fer e professionelle Lösung entschiede.

Die Vuwaltung hot zügig und engagiert
des Hochwasserkonzept realisiert.
Im Große und Ganze ischt des au gelunge,
doch it bis in jede Grind durridrunge[15].

Manche hond g`schimpft und viel hond g`wetteret
weil d Mühlestroß lang zue war - we vubretteret.
Im Summer hots g`staubet, bei Rege hot`s gspritzt,
doch all des Zetere hot absolut nint g`nützt.

Zueg`stellte Iefahrte[16], nächtliche G`spenster,
und dezuena allheck dreckigi Fenster.
Trotz allem hommer etz die optimal Chanc,
uf a hochwasserfreie Mühlestroß.

Des ganz Projekt war saukompliziert
aber optimal plant und guet finanziert.
S`hot denn über zwo Millione verschlunge
und ischt unterm Strich gsäe[17] au prima gelunge.

Aber des Stroßevukehrsumleitungs-System,
war fer manche a kolossales Problem.
Die Mühlesträßler hots ganz mörderisch
über zwo Johr lang ganz aständig vuwischt.

Au d`Schützestroß macht weit und breit
de Anwohner ums Vurecke[18] ko Freud.
Denn die hond die ganze Zeit indesse
de ganz Umleitungsvukehr vutrage mese.[19]

Me mos sich wundere, des sei betont,
dass die ihri Gartehäger[20] no hond.
Die Schützesträßler, die rechte und linke,
kenned de Kaffee etz duss wieder trinke.

Viel Leut sind do, i bin mir im Klare,
vielmool im Viereck ummig`fahre.
So manche Postler hört me schnorre:
wer gi Frickinge moß, ischt strofvusetzt worre!

Au die Fahrer vu Hermes und UPS
wared it weniger frustriert indes.
Die Stroß, wo gescht no gsi ischt off
war scho wieder zu – und do war de Zoff!

On vu denne hot gseit, ja bin i etzt bsoffe,
des ischt doch gescht no ganz anderscht gloffe[21].
Die hond mir, i sags lang und broat[22]
so manchmool do ganz ehrlich load[23].

Denne ghört, des ischt unbeschriee,
zum Schluss de Pfadfinderorde vuliehe.
Denn wenn die gstreikt hettit, o je, o je,
hetts vu Amazon ko Päckli me gäe.

I hon de Eindruck ghett voll Ironie,
dass d`Umleitung ischt schlimmer we s`Hochwasser gsi.
De meiste hond jedenfalls mit Ecke und Kante
die schwierige Zeite reat guet[24] überstande.

Uis sag i vu mir dezue aber au
g` schaffed hond si guet, die Kumpel vum Bau.
Des hot die ammel au furchtbar gschluucht[25]
wenn nochträgich on doch no `n Anschluss hot bruucht.

Denn manche hond g`schloofe noch und nöcher
wo sie no off wared, die Gasleitungslöcher.
Des hond viel it gsenne, wo etze dumm mulid[26],
und die Kerlin vum Bau z`Ureat vufuulid[27].

Des ischt bald vugesse, so stohts do g`schriebe,
bald wird e andri Sau durchs Dorf durritriebe[28].
Uis aber ischt wieder deutlich worre:
nochdenke, vor me afangt zum Schnorre!

Des hot mese si[29], it morn[30], sondern heit,
da`me mit Energie hot die Rohre vuleit.[31]
Und dezue na git`s, wa fer n Spaß,
schnell`s Internet und städtisch`s Gas.

So sind d`Frickinger etz unumwunde
no schneller mit`m Rest der Welt vubunde.
Und die Umleitung, ihr liebe Gäscht,
ischt fer die meiste scho wieder Schnee vu gescht!

Zentralbibliothek am Rathaus
Sid fascht zwo Johr stoht it fer Katz
e klei`s Hüsli uffem Roothusplatz.
Wenn ebber[32] froged: was; worum:
des ischt unser Literaturzentrum.

Die Idee vum Vuwaltungsamt
natürlich ussem Gmondroot stammt.
Zuefällig hond die so ebbes gsenne
schto in Lippertsreiti denne.

Lang hond si, des ischt vubuechet,
au bei uns so e Telefonhiesli gsuechet.
Doch zum uis klaue, ganz diskret,
hond si s`Goraschi[33] doch it ghett.

Dickes Lob a d`Bauhofleit,
wo sellmool hond m`Schultes gseit:
so schäni kleini tolle Sache
die kriegid mir doch selber bache[34]

Des klei Hiesli ischt e feini Sach,
schä us Holz – und mitt`me schräge Dach.
Vorne vuglast mit Schiebetüre,
dass it nass wird di Lektüre.

Bald wars g´füllt bis zum letzte Fach,
fer d Leit war des e tolle Sach
statt d`Büecher fortwerfe a so schnelle.
Dond sis etz do äbistelle.[35]

Mein lieber Freund und Kupferstecher,
Bücher git`s vu alle Fächer.
Ob Biologie, ob Heimatkunde,
Ratgeber fer Kranke und au fer Gsunde,

Liebesschnulze, Tatortkrimi
die selle liest ganz b`sunders d`Mimi,
Bilderbüecher, schwere Wälzer,
Kochrezepte vum Tim Mälzer.

Alles kaascht du am Rothuus hinde
i de Bibletheek dert finde.
All sieht me Leit, so dot mirs schiene,
wo sich am Hiesli dond bediene.

Denn bei uns herrscht des Bestrebe,
s Bildungsniveau wo`s goht zum Hebe.
Sid des Ding do stoht, so glaubeds nur
hond bald alle bei uns s`Abitur!

Doppik
I de Finanzvuwaltung, i sags eu bloß,
war letscht Johr doch de Deifel los
sie lebid etz innere andere Welt
drum hond si de ganz Betrieb umgstellt.

Fer manche war des kurios
um it zu sage dubios;
sie frogid ich: jo heidenei,
ischt denn des ganze Rothuus high?

Weso goht des mit onnem Wisch
wa im Sport scho lang vubote isch?
Do hot`mes hienta scho mol gheert[36]
dass on wege Doping war mol gspeert![37]

Do ka i n nu sage, guete Ma,
lueg mol beim Lese besser na
i mos mi grad lache schepp
des hoßt Doppik, du alte Depp!

PARTNERSCHAFTSFEST
Im Oktober isches kumme dick,
do hond mir d`Freundschaft g`feiret mit Frick.
Dreiß`g Johr lang bestoht scho mit unheimlicher Kraft
mit de Fricker e enge Partnerschaft.

It bloß uffem Papier, wes vielerorts ischt,
nei z`Frickinge macht me ko so `n Mischt.
Di Freundschaft ischt worre ganz aständig belebt,
sunscht hett sie it dreiß`g Johr lang g`hebt.[38]

Viel Stunde lang ischt die Feier gange,
me hot au scho früeh am Obed agfange.
Do hot me sich scho zu früher Stunde
zum Apero i de Halle zämmidgfunde[39]

Alte Freund hond sich do troffe,
bekannte G`sichter sind ummigloffe.[40]
Ebber hot festg`stellt mit Sympathie:
„So viel Schweiz war z`Frickingen no nie!“

Mit über fünf Bus hond noch über drei Stunde
gut g`launte Fricker gi Frickinge g`funde.
E ganz bunt`s Bild, des hot allene gfalle
bei uns i de Graf-Burchard-Halle.

Zur Feier des Tages, so hot me des gsäe,
hot`s au e wunderbars Festesse gäe.
Die zwo Narrevurein hond we vu Zauberhand g`lenkt
mit s`Paredieswirts kochet und Gläser iegschenkt.

D`Isolde und de Hans-Jörg, die boide hond mese[41]
zwischedurch de Leit us de Festschrift vorlese.
Die hot, wenner sicher wissid, ihr Liebe,
vu Frick de Heinz Schmid un vu do no on[42] gschriebe.

Dodinne ischt alles dokumentiert,
wa i derre Zeit ischt so passiert.
Doch dass die it ganz grootet[43] is Hintertreffe,
die zwä hond au no durchs Programm führe däffe[44].

E ganz bsunders Grueßwort ischt bestens gelunge,
denne Oberhäupter, denne zwo junge.
Des war so hehr und au szenisch,
so liturgisch - voll ökumenisch.

Alternativ hond si`s gsproche und i hon empfunde,
dass sie durchaus hond passende Worte g`funde.
Debei hot me kenne, die zwo Schultes, die beide,
bloß a de Sprocheigeheite unterscheide.

Die zwo sind dogstande, des war ko Fiktion,
we unmittelbar vor einerer Fusion.
Elonig[45] die Staatsgrenze, Gott lass es walte,
hot die vu so me Schritt abg`haalte!

E weiteres Glanzstuck, des sei au gseit,
me hot `n neue Fahne zum Jubiläum iegweiht.
Die hot den vorg`nomme, it nu symbolisch,
Peter Nicola, de Dekan, de katholisch.

Und wemmes zum Schluss fast it glaube sott,
singt denn die ganz Halle no s`„Großer Gott“.
Do hot me guet gsenne, rein diabolisch,
we viel Leit dohinne wohl wared katholisch!

Vum Festobed e weitere schöne Passage,
war die Molwettbewerbs-Finissage,
die Kinder wared voll inspiriert
we sie hond gestaltet und produziert.

Des war gewiss e hervorragends Ome,
quasi so e Art Partnerschafts-Soome[46],
Bei derre Begeisterung werds omm it bang
und die Partnerschaft lebt nomool solang!

LAS VEGAS IM OBERDORF
Im Oberdorf stoht e Dorfwirtshuus,
bei dem ischt de Betrieb e Zeitlang scho uus.
Dem Wirt, dem isches it zum Lache,
er grüblet, we er soll Umsatz mache.

In sinnere allergrößte Not
hot er `n Iefall mol z`Obed spot.[47]
Er faßt debei, so ganz spontan,
fer sei Problem `n pfiffige Plan.

Um die Leut zu ihm zum Locke
zum it bloß lahm an Tisch na z`hocke,
wett er in seinem Gastro-Lade
uffstelle a Anzahl Spielautomate.

Und stellt weg dere Umgestaltung
`n Antrag a die Gmondsvuwaltung.
Kaum stoht des denn im Blättli drin,
wirkt des denn grad we Glyzerin

und rueft ganz gschwind und mit viel Verve
d`Nochberschaft voll us de Reserve.
Im Nu, i bin it schläet vuschrocke,[48]
warid alle uf de Socke.

Sie hond Angst, dass des in petto
mit de Zeit mol wird s `Vugnügungs-Ghetto.
On hott gseit, i glaub, etz spinni,
weso mond do Automate inni!

Mit de Rueh sei`s denn, o mei, o mei,
mit om Schlag im Quartier vubei.
Mi wiß au it, so manche sich grämed,
vu wohl überall denn die Kunde herkämed.

`N andre monnt, ha hör i richtig,
denn werrid jo no meh[49] glücksspielsüchtig!
Amme andre kunnt`s zu sinne Ohre:
denkid au mol a d`Seniore:

Wenn vum Seniorezentrum, jesses Gott,
wo`s un huufe armi Alti hott,
dieselle, statt brav enni z`hocke,[50]
dond ihri Rente denn vuzocke

jedi Woch im Adler dobe –
so ebbes ischt it grad zum Lobe!
Bedenkid de Enkel ihri Quale,
wenn sie d`Liech[51] vum Opa mol selber mond zahle!

Und wenn a de Haltestell stond die Schüler
und zueluege mond, we denn die Trialer[52]
in Adler laatsched[53] scho früeh am Morge,
au des hot g`macht e paar`ne Sorge.

Des wär g`fährlich fer unsere Jugend, denn Glücksspiel`
seied it grad e Tugend.
Drum mes`me alles defer tue
dass do obe im Adler die Spielhöll` bliebt zue.

Wieder andere hond des g`funde pikiert,
dass dem Adler ebbes bessers gebührt.
Denn de Adler war, i sags in om Satz,
z‘ Frickinge mol lang s` erscht Huus am Platz.

De Gmondroot hot die Impulse empfange
und ischt mit dem Antrag derart umgange,
dass im Adler dobe ganz explizit,
uf alli Fäll ko Spielhöll git.

Er hot it bloß de Antrag vuwehrt,
sondern au einstimmig erklärt
und des ohne viel Gschwafel und unbeirrt
dass des Quartier um de Adler etz Sperrbezirk wird.

Me derf numme baue so einfach druf los
uf die ui Art isch des jo ganz famos,
denn so kas it passiere, dasses g`schieht
und`s vielleicht mol e Rotlicht-Szene gar git!

SCHNAPSIDEE
Die bescht Idee im letschte Johr,
war Schnaps us Brot, des ischt kaum wohr.
Brot-Gin hoßt – i wer vuruckt,
us Rickebach des neie Produkt.

I hon des wirklich itte dichtet,
des hot de Südkurier berichtet.
We goht au des us, mein Gott Walter,
Des git e ganz neu`s Schluckzeitalter.

Do ka me bald beim Zobedesse[54],
ab und zue mol s`Brot vugesse.
Du trinkscht `n Brot-Gin, eins, zwei drei
und hoscht so Brot und Geist debei.

Me schwätzt scho lang, wa soll me mache
Tag fer Tag mit alte Sache.
I de Kübel werfe, isch doch z`schad
und uf gar kon Fall probat.

Nachhaltigkeit hoßt die Parole,
au no mit Altbrot mache Kohle.
Beck und Brenner, konni Posse,
hond sich etz drum zämmidgschlosse

und brennid bald, des ischt e Sach,
ihren Brot-Korn denne[55] z`Rickebach.
Die zwo hond hond ghett e gueti Ader -
de Brenner Senft und de Beck Baader!

Wenn i künftig Gang zum Brötlin hole,
nimm i mit eweng vustohle
mei alts Brot – und krieg denn, guck,
jedes Mol `n Brot-Gin Schluck!

WAHNSINN WO ME LUEGED
S`meist vum Ort wär reflektiert.
Drum hon i her und hin studiert,
we i weitermach mei Schreiberei,
dass mei Gage it gar wird z`klei.

Scho glei am Afang hon is broot,[56]
dass` fascht numme dümmer goht.
Drum hon i s`erschtmool und ganz sacht
über`s Dörfle naus `n Uusflug gmacht.

Denn do sieht me Woch`fer Woche
d`Blödsinnsuppe überkoche.
S`ischt oft zum Lache, bitte sehr,
wenn`s bloß all it so todernst wär.

GENDERWAHNSINN
D`Nachrichte hond sich, des mos i sage,
s`letzt Johr sich manchmool überschlage;
i hon mi gfrooged, Heimatland,
wo bliebt do s` Hirn und de Vustand.

Zum Beispiel hond welle, des ischt wirklich wohr,
Mädlin singe imme Knabechor.
Begründet wird des vum schwache Geschlecht,
des sei ganz einfach doch gender-gerecht.

Wenn des mool kunnt, denn mos i grad lache,
denn kummid bald d`Mannsbilder i Wiebersache.
Kunnt`s tatsächlich so weit, denn wird des voll krass,
denn singt au im Mädlechor natürlich `n Bass!

Der Blödsinn wird no toppt, wa soll`s,
vum Finanzmnister Olaf Scholz.
Der hot`s doh welle fest vuzwinge,
dass i de Männerchöre kennid singe

jederzeit Fraue, wenn sie des wend,
sunscht dätet, so droht er dezent,
vu de Männerchör die singfrohe Herre,
steuermäßig g`stroofet werre.[57]

So kam e au, s`ischt it zum Lache,
s`Vureinslebe all no schwerer mache.
Zu so`me Vorgang, ihr liebe Leit,
hot me früh`r Erpressung gseit.

So `n feminine Männerchor
stell i mir e so denn vor:
dirigiere dot de Scholz, des Ass
und d` Alic Schwarzer singt im Bass.

Do kunnt jo ko Sau me druus
d`Welt ischt scheint`s doch e Irrehuus
I gang do ab konn Millimeter:
s wird vu Johr zu Johr all blöder!

NIKOLAUS
Mi wund`rets scho die ganz Zeit,
dass des hot bis etzt no nämid gseit,
dass de Nikolaus, etz kunnt`s uf de Tisch,
vu Geburt her `n waschechte Türke isch.

De onzig[58] Türk übrigens, wo sich d`Leut it scheuet
und sich unheimlich übern Hausbsuech freuet!
Au dieselle, wo sagid; ganz abstrus:
Bei mir do kunnt kon Türk is Huus!

Wa mi no meh wund`ret – und des it schlecht:
De Knecht Ruprecht isch doch it gendergerecht.
S`wird numme lang go, dass es soweit wird kumme,
und es de Knecht Ruprecht gittes gar numme.[59]

A sinnere Stell, do freut sich de Bappe,
wird denn e feins Mägdli mit`em Nilolaus dappe.
Des hett denn ko Ruet und au kon Sack,
des käm in Leder denn und Lack;

hellblond und vor alle Dinge
däts G`schenklin digital denn bringe.
E gendergerechts Pärli, des ischt kon Fimmel
hoffentlich wissids die dobe scho im Himmel!

Wenn des mol kunnt, denn seit doch jeder,
es wird doch bei Gott all bleeder und bleeder!

DREIKÖNIGE
Und konni drei, vier Woche später
tickt die Nachricht durch de Äther.
Dass der Blödsinn dergestalt
au vor de Dreikönig macht it Halt.

We d`leit kennid spinne, hot me erfahre,
wo d`Sternsinger bei de Kanzlerin ware.
S`war e große, bunte Kinderschar
mit de Dreikönig, des ischt jo klar.

Bloß, wemme aglueged[60] hot die Runde,
mit denne Kinder, denne bunte,
hot sich`s ganz schnell usigestellt[61],
dass de Schwarz` debei hot g`fehlt!

Des war doch so richtig fies:
`m Caspar si Gsicht war we die andere wieß!
Des hot mi ganz furchtbar ploged[62]
und debei hon i mi gfroged,

weller deppet Korrektheits-Zwerg
war do wieder mol am Werk?
Der sott sich, i will`s bekräftige,
sich mit`m Brauchtum näher b`schäftige.

Sid denne ganz zwotaused Johr
kunnt de Caspar als Schwarze vor.
Er ischt derjenige, wo a de Krippe vutritt
de Kontinent Afrika, woß der des it?

Durch des, wa do isch etz passiert,
wird Afrika erst recht diskriminiert.
Do wohned halt, ihr liebe Leut,
schwarze Mensche scho die ganze Zeit.

I find des scho weng hirnvubrannt
und frog, wo ischt de gsund` Vustand.
Wo anstatt sich weiter zu vuliere
ufhöred mol mit korrigiere.

Sie hond dem Weihnachtsbrauch wie diesem
`n schäne Bäredienst erwiese.
Fascht zwotaused Johr, s`ischt unerhört,
hot sich do dra nämid gstört!

Etz hommer heut und es sieht jeder:
au i dem Bereich wird alles bleeder!

BESCHEUERT

Am meiste zünslet mit`em Feuer,[63]
hot zweifellos Andreas Scheuer.
Der hot des doch mit sinnere Maut
ganz gottsallmächtig schwer vusaut.

Anstatt zum Warte gschied und gsund
bis des grüne Liat[64] vu Brüssel kunnt
hot der ganz einfach, s ischt it übertriebe
Vuträge no gschwind im Voruus gschriebe.

Et koscht des ganze, des mos i betone
wahrscheinlich über 500 Millione.
Dodefer kennt me, i sags im Vutraue,
über 12 Berliner Flughäfe baue.

So hot „bescheuert“ - Gott lass es walte
e ganz neue Bedeutung dodurch mi erhalte.
Me frogid sich bloß no, we sich der Ma
allewiel im Kabinett no halte ka.

Do hond doch scho manche mese[65] beizeite
wege g`fälschte Doktorarbeite
de Huet nehme und ganz schnell vuschwinde
we de Gutteberg vu Bayern hinde.

Oder wege privat g`nutzte Bonusmeile
hot au scho on mol mese eile.
Au hot`s putzt wege me Bobby-Car,
de Christian Wulf, Mensch des war schwer.

Des alles hot, ob in West oder Ost,
de Steuerzahler it gar soviel koscht.
Warum bliebt de Scheuer, der Weichesteller?
Bestimmt liegid no andere Leiche im Keller.

Do regt sich uff doch wirklich jeder
und froged sich, ja goht`s no bleeder?

KAMPF DEN STEUERSÜNDERN

De fleißigst Minister im Kabinett
bei de Bundesregierung det
ischt – und dodruf ischer Stolz,
we me ghört hot, de Olaf Scholz.

Dieser Meister aller Klasse
hocked fescht uf sinnere Kasse.
Der Hanseat der grinst ganz cool
und hüetet sini schwarzi Null.

B`sunders hot der, ihr liebe Leit
de Steuersünder de Kampf agseit.
Doch gittes do doch glei bizeite,
fer die Fiskus Schwierigkeite.

Bei Cum Ex, Amazon und Co.,
do sei die Sachlag einfach so,
vu denne krieg` nix er ums Vurecke,
die kenned sich wohl raffinierter vustecke.

Er hot sich denn, des ischt vubuechet,
ukomplizierteri Opfer g`sueched.
Die wo s`Geld im Ländli lond[66]
und it nomme uf e Insel dond[67].

Zum Beispiel Beck[68] vu Pumpernickel
nimmt er zur Zeit ganz schä am Wickel.
Denn Becke seiid, des wiß doch jeder,
die übelste vu de Steuertäter!

Für jede Kaffee und jedes Brötle,
wo on uffmache dät sei Pfötle,
sei`s so, des klingt etz scho weng hert,
dass it all Steuer abgführt wird.

Drum mond bundesweit, s`ischt it zum Fasse,
umgstellt werre alle Kasse.
Dass denn jeder kriegt für seine Brezel
kriegt `n Bon - bliebt mir e Rätsel!

Wa soll mit dem Zettel etz passiere?
Soll i s`Finanzamt atelefoniere
und die froge ganz entzückt:
hot die 11 Cent de Baader g`schickt?

Liebi Butterbrezele-Esser,
vusteurete Brezilin schmeckid besser.
Uf die Art, git`s, ihr liebe Kinder
allmählich weniger Steuersünder.

So ischt garantiert und s`ischt so cool
am End stoht sie wieder, die schwarze Null.
Und die Milliardär mit de schneeweiße Weste
denkid fer sich, de Scholz isch de Beschte.

Die lached über des Kleingeist-Gewinsel
und kaufid scho morn wieder nomme e Insel.
Und wieder mol sind mir die Dümmere,
well mir uns bloß dond um Brezilin kümmere!

Wird amme[69] Kunde des gar z`viel
well er de Bon gar itte will,
denn moß er it lang ummipläre[70]
und a de Kasse des erkläre.

Denn landet der Zettel im Korb radibutz[71]
und so ebbes hoßt me denn Umweltschutz.
Mit de Zeit seit sich do langsam jeder:
s`ischt tatsächlich wohr, s`wird all no bleeder!

We schaff i etz de Übergang
so spät scho und au itte z`lang -[72]
Näene[73] ischs doch so normal,
we bei uns obe do im Tal.

Do isch des gwiß, so wer`s i find,
dass mir e Muschter-Derfli sind.
Bei uns, i sag`s i onnem Satz,
bei uns ischt fer so Blödsinn gar konn Platz.
Den wissid mir uns zu entrinne
Und lond[74] die andere weiterspinne.

SCHLUSS
Sodele, ihr liebe Leut
etz hett` is wider mol fer heut.
Hon do und drt e kleiweng g`rupft
oder uf ebbesufiglupft.[75]

Vor alle Dinge hoff`s i fescht,
dass Eu dohinne, ihr liebe Gäscht,
also Dame und Herre und au Diverse
guet gfalle hond die meiste Verse.

Zum Neue Johr wünsch i Eu alle,
dohinne i unsre schäne Halle,
viel G`sundheit, viel Humor, viel Glück
Erfolg und wenig Missgeschick

und sag bloß no on gotzige Satz
vor i gang wieder uf min Platz:
Des wars s`zwanzigscht Mol zu de heutige Feier
fer eu ganz herzlich de Albert Mayer

---

[1] Durcheinander
[2] Ich weine ihm überhaupt nicht nach
[3] Niemand sitzt in einem Gefängnis
[4] Auch hat es nichts gegeben
[5] Geschaut oben, geschaut unten
[6] geworden
[7] Verrückte
[8] Verrückte
[9] Haben mich nicht gestört auf dem Sofa
[10] Nicht mehr
[11] gehabt
[12] Die einen
[13] Muß man
[14] Zum Sehen
[15] Doch nicht bis in jeden Kopf durchgedrungen
[16] Einfahrten
[17] gesehen
[18] Auf gar keinen Fall
[19] Ertragen müssen
[20] Gartenzäune
[21] Das ist doch gestern noch ganz anders gelaufen
[22] breit
[23] leid
[24] `recht gut
[25] Das hat die hin und wieder furchtbar geschlaucht (angestrengt)
[26] maulen
[27] Zu Unrecht als Faule bezeichnen
[28] durchgetrieben
[29] Müssen sein
[30] morgen
[31] verlegt
[32] jemand
[33] Courage, Mut
[34] gebacken
[35] Hinunter stellen
[36] Da hat man es hin und wieder schon mal gehört
[37] gesperrt
[38] gehalten
[39] zusammengefunden
[40] umhergelaufen
[41] Die beiden haben müssen
[42] Und von hier noch einer
[43] geraten
[44] dürfen
[45] alleine
[46] Samen
[47] Einen Einfall abends spät
[48] Nicht schlecht erschrocken
[49] Werden ja noch mehr
[50] Statt brav hinzusitzen
[51] Die Beerdigung
[52] Langsamer Schaffer
[53] daherschlendern
[54] Abendessen
[55] drüben
[56] gebracht
[57] Bestraft werden
[58] einzige
[59] Gar nicht mehr gibt
[60] angeschaut
[61] herausgestellt
[62] geplagt
[63] gezündelt
[64] Licht
[65] müssen
[66] lassen
[67] Und nicht irgendwo auf eine Insel bringen
[68] Bäcker
[69] Einem
[70] herummäkeln
[71] restlos
[72] Nicht zu lang
[73] nirgends
[74] lassen
[75] Auf etwas hinaufgehoben